der neueren von H. Heiberg Zeugnis davon ab, daß der Herausgeber und Übersetzer nicht nur in philologischer, sondern auch in sachlicher Richtung seiner Aufgabe gewachsen war.

Der vorliegende erste Band gibt zunächst in der Einleitung einen ausführlichen Bericht über die interessante Geschichte des Buches und enthält von dem Gesamtwerke, das bekanntlich dreizehn Bücher faßt, die ersten sechs, deren Inhalt der Reihe nach ist: Die mathematisch-astronomischen Vorbegriffe, die Elemente der mathematischen Geographie, die Theorie der Bewegung der Sonne, die erste und einfachere Theorie der Bewegung des Mondes, die Lehre von der zweiten Anomalie des Mondes und endlich die Lehre von der Vorausberechnung der Sonnen- und Mondfinsternisse. *Oppenheim.*

Vom Monde noch 100 kleinere Ringgebirge mit 150 Eirunden neben ihnen in ihrer wahren Gestalt, dargestellt nach dem großen Pariser photographischen Mondatlas. Anhang zu der Abhandlung: Entstehungsweise der Monde. Von Prof. Hermann Martus, Geh. Regierungsrat in Berlin-Halensee. Mit vier großen Figurentafeln. Dresden und Leipzig 1912. C. A. Kochs Verlagsbuchhandlung. 20 pag.

Der Verfasser gab in früheren Arbeiten, die in der Zeitschrift „Das Weltall“ erschienen, eine neue Theorie der Entstehungsweise der Ringgebirge und Krater des Mondes, die in dem Satze gipfelt: „Der Mond ist entstanden aus einem den Erdball einst umkreisenden Ringe, wie heute noch der Saturn einen hat.“ Die vorliegende Arbeit soll eine sichere Begründung dieser neuen Theorie geben. Während der Verfasser früher nur auf die Verwendung von Reproduktionen von Mondphotogrammen angewiesen war, hat ein Geschenk seiner Schüler ihn jetzt in die Lage versetzt, den Pariser Mondatlas selbst zu benutzen.

Die Begründung der neuen Theorie liegt in dem Aufsuchen der wahren Gestalt der Umrisse, in denen uns die Ringgebirge des Mondes erscheinen. Indem der Verfasser stets die Form von eiförmigen Kurven findet, schließt er daraus, daß diese durch das Einstürzen von Kugeln auf die zentrale Mondmasse entstanden sind. Aber diese Kugeln entstammen nicht Meteoren, die von größeren Entfernungen her auf den Mond stürzten, sondern aus einem Staubringe, der den noch glühenden Erdball in der Urzeit umkreiste. *Oppenheim.*

Darstellende Geometrie. Von Theodor Schmidel. I. Band mit 170 Figuren, VI und 279 Seiten. Berlin und Leipzig 1912. G. J. Göschen. Preis geb. M. 7.— (Sammlung Schubert LXV).

Da der Verfasser sein Lehrbuch als ein „kleineres“ Werk über darstellende Geometrie bezeichnet, welchem seine Vorlesungen an der technischen Hochschule in Wien als Grundlage dienen, ist man überrascht, wie viel in dem vorliegenden I. Bande, insbesondere im 3. Abschnitte über Raumkurven und Torsen, geboten wird. Dies war in dem engen Rahmen nur dadurch möglich, daß die Rechnung und auch kinematische Sätze herangezogen wurden, um mit großer Ökonomie jene Resultate herzuleiten, welche für die Konstruktion wichtig sind. Auch die Ausnützung einiger Begriffe, wie Charakteristik der Affinität, Antipolarität gestattet vielfach eine kürzere Ausdrucksweise. Dabei läßt die Klarheit der Darstellung nichts zu wünschen übrig.